(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 149 | Freitag, den 29. Juni | 1900

Mit dem 1. Juli

tritt die „Thorner Zeitung" in das 3. Vierteljahr 1900 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Juli erscheinende Theil des Romans

„Zwischen Lipp' und Kelchesrand"
von J. Berger.

unentgeltlich nachgeliefert.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

☛ **nur 1,50 Mk.** ☚

Die Unruhen in China.

Die europäischen Gesandtschaften in Peking nebst ihrem gesammten Personal sind befreit und befinden sich in Sicherheit. Diese amtliche Nachricht ist die wichtigste von allen über die Chinawirren vorliegenden und zugleich die erfreulichste. War doch die Sorge um das Schicksal der Gesandten mit der Zeit eine recht große geworden, und waren doch auch die Zuversichtlichen infolge des Ausbleibens all und jeder amtlichen Mittheilungen schwankend geworden. Zwar wissen wir auch jetzt noch nichts Zuverlässiges über Einzelheiten; vor der Hand genügt ja aber auch die Thatsache, daß das Schlimmste verhütet worden und daß wenigstens die Vertreter der fremden Mächte von dem fanatischen Gesindel nicht angetastet sind. Man darf wohl annehmen, daß die officiellen Vertreter des Auslandes von der chinesischen Regierung doch geschützt worden sind, da ihre Rettung sonst geradezu ein Wunder wäre. Natürlich hat die Regierung in Peking nicht aus Respekt vor den Gesandten gehandelt, sondern sich zu deren Schutz nur durch die Erwägung genöthigt gesehen, daß es um das gegenwärtige Regime in China ein für allemal geschehen wäre, wäre den fremden Vertretern auch nur ein Haar gekrümmt worden. Soweit sind die neuesten Angaben befriedigend, einen bitteren Beigeschmack geben ihnen jedoch einige Mittheilungen, die zwar mehr begleitende Nebenumstände aber doch immerhin Dinge von ganz erheblicher Wichtigkeit betreffen. Nach den amtlichen Mittheilungen muß es nämlich als Thatsache angesehen werden, daß die Gesandschaften aus Peking nicht durch den zu ihrer Rettung dahin abgegangenen Admiral Seymour, sondern durch chinesische Truppen erfolgte.

Gern haben sich diesen die Europäer sicherlich nicht anvertraut, es blieb ihnen aber offenbar keine andere Wahl. Sonach hat Admiral Seymour mit dem internationalen Detachement Peking nicht erreicht, vielmehr ist ihm der Weg dorthin verlegt worden. Wie nunmehr bekannt wird, geht es der Seymour'schen Truppe sehr schlecht. Der Admiral ist, einem amtlichen Telegramm zufolge, in der Nähe von Tientsin umzingelt, und hat dort bereits 62 Todte und 200 Verwundete verloren. Es gelang ihm allerdings noch, das Verlangen um sofortige Entsendung von 2000 Mann Hilfstruppen nach Tientsin zu melden; aber es steht noch dahin, ob die sofort entsandte, unter russisches Oberkommando gestellte Entsatztruppe noch rechtzeitig eingetroffen ist.

Ist letzteres gelungen, dann darf man heute auch um das Schicksal der bei Abgang jener Hiobspost noch am Leben gewesenen weiter keine Sorge tragen. Eine Meldung, daß die Entsatztruppe zu spät eingetroffen wäre, liegt nicht vor; allerdings auch nicht eine solche, die von der Errettung Seymours berichtete. Aus London verlautet allerdings, es sei der Entsatzkolonne gelungen, sich mit Seymour in Verbindung zu setzen, doch wisse man nicht, ob diese Verbindung eine dauernde oder nur eine zeitweilige gewesen sei.

Einer absonderlichen Auffassung über das Schicksal der Pekinger Gesandten muß noch mit einem Wort gedacht werden; die Meldung, die Gesandten verließen Peking von der Nordseite unter Bedeckung einer chinesischen Eskorte, ist dahin aufgefaßt worden, als seien die Gesandten von der chinesischen Regierung gefangen genommen und in das Innere des Reiches abgeschoben worden. Nach Tientsin gelangt man von Peking aus nicht durch das Nord-, sondern durch das Südthor. Aber es ist wohl möglich, daß die chinesische Regierung den Transport der Gesandten in guter Absicht auf Umwegen an das Ziel zu leiten versucht hat. Von dem Plan, die Gesandten gefangen zu nehmen, ist bisher absolut mit keiner Silbe die Rede gewesen, so daß man die erwähnte Aufstellung als grundlos ansehen darf.

Ein anderes, beharrlich wiederkehrendes Gerücht, will wissen, die Regierung in Peking habe einigen Generalen den Befehl ertheilt, mit ausreichenden Truppen sofort nach Taku zu marschiren, um die dortige Forts wieder zu nehmen. Sollte der Befehl wirklich ertheilt worden sein, so wären die mit seiner Ausführung beglückten Chinesen nur zu bedauern. Es sind mittlerweile so starke Seestreitkräfte um Taku angesammelt, worden, außerdem die Forts selbst durch ausreichende europäische Truppen besetzt, daß den Langzöpfen ein Versuch bei Taku theuer zu stehen kommen würde.

Alles in Allem ist die Lage also noch keine absolut befriedigende und es fehlt auch noch in vielen Beziehungen an der wünschenswerthen Klarheit über die wirkliche Situation aber der Schluß ist doch berechtigt, daß sich die Europäer mehr und mehr Geltung zu verschaffen wissen und daß nach der Ankunft der bereits unterwegs befindlichen oder doch bald nach China abgehenden Verstärkungen bald Ordnung geschaffen werden wird. Das Schlimmste, was geschehen konnte, ist jedenfalls bereits geschehen; schade nur, daß wir noch nicht mit unbedingter Sicherheit aussprechen können, es war nicht so schlimm, wie es ängstliche Gemüther wohl befürchtet hatten.

Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht zwei kaiserliche Kabinetsordres. Die erste Ordre betrifft die Entsendung der beiden Seebataillone, einer fahrenden Batterie und eines Pionier-Detachement nach China. Für die beiden Seebataillone ist in Kiel und Wilhelmshaven alsbald je ein Ersatz-Bataillon zu bilden. Die zweite Ordre enthält die Ernennung des Inspekteurs der Marine-Infanterie, Generalmajors v. Hoepfner zum Führer des Expeditionskorps nach China.

Das Kanonenboot „Luchs" wird nun doch auch nach China gehen. Gerüchtweise verlautet, daß außer den beiden Seebataillonen noch weitere Truppenabtheilungen, man spricht von 6000 Mann, nach China gehen werden. Widersprochen ist dem Gerücht bisher nicht; trotzdem bleibt aber seine Bestätigung abzuwarten.

Sehr feierlich gestaltete sich die Verabschiedung der württemberger Freiwilligen in Stuttgart. Der König hielt an die 4 Unteroffiziere und 64 Mann des Freiwilligen-Korps eine Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, das Korps werde in China seine Schuldigkeit thun. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß die Ansprache. Namens der scheidenden Leute versprach der Divisionskommandeur General v. Schnürlan dem Könige, daß sich die Mannschaften als wahre Soldaten zeigen würden, eingedenk des Wahlspruchs: „Furchtlos und treu!

In Spandau ist man mit der Mobilmachung für China fertig, es sind im Ganzen dazu 8 Tage erforderlich gewesen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Juni 1900.

Hofnachrichten. Der Kaiser welcher gestern Abend 11 Uhr an Bord der „Hohenzollern" nach Eckernförde zurückkehrte, hat heute früh 8 Uhr die Rückfahrt nach Kiel angetreten. — Die Yachten starteten gleichzeitig bei frischem Nordostwinde für das Handika) Eckernförde-Kiel. Die Kaiserin besuchte dieser Tage Frankfurt a. M. und besichtigte dort das Rathhaus, das Göthehaus sowie den Dom, worauf sie nach Homburg v. d. Höhe zurückkehrte. Aus Dresden wird gemeldet, daß sich das Befinden des Königs wie das Hofmarschallamt erklärt, nicht verschlimmert hat. Bulletins werden nicht ausgegeben.

Der Bundesrath hielt am heutigen Donnerstag seine letzte Plenarsitzung vor den Sommerferien. Die Tagesordnung dieser letzten, 25. Plenarsitzung in diesem Jahre, war besonders umfangreich. Der Bundesrath wird seine Thätigkeit alsdann erst wieder Ende September aufnehmen und zunächst die einzelnen Ausschüsse neu bilden.

Die außerordentliche Session des Oldenburger Landtags ist von dem dortigen Staatsminister Jansen, mit einer Rede eröffnet worden, die den tiefen Schmerz um das Hinscheiden des hochverehrten und geliebten Großherzogs Peter Ausdruck verlieh. Der Landtag wird nur die Geschäfte erledigen, die durch den Thronwechsel unaufschiebbar geworden sind.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Waldenburg i. Schl. ist der Sozialdemokrat Sachse, der sein Mandat, dem die Ungültigkeitserklärung drohte, freiwillig niedergelegt hatte, gleich im ersten Wahlgange gewählt worden. Die absolute Majorität, die den Sieg ermöglichte, beläuft sich auf 70 Stimmen. Möglicherweise wird die Gültigkeit der Wahl wiederum angefochten werden. Wie die konservativen Blätter versichern, wäre dem Sozialdemokraten, der bei den allgemeinen Wahlen erst in der Stichwahl zum Siege gelangte, die Erreichung seines Ziels dies Mal nicht so leicht geworden, wenn nicht die freisinnigen Volksparteiler theils selbst sozialdemokratisch gewählt, theils sich der Wahl enthalten hätten.

Die Kosten unseres Truppentransports nach China stellen sich auf rund 1½ Mill. M., einschließlich der Schiffsmiethe und der Verpflegung bis zum Ziel der Reise. Für den Fall, daß die Lloyddampfer weiter im Dienst der Marine und unter Dampf bleiben, so stellten sich die täglichen Unkosten auf 7000 Mark. Die Expedition führt 2200 Zelte für je 2 Mann mit sich. Die Intendantur bringt im Ganzen 5400 Kisten Proviant, die für ein Vierteljahr ausreichen, zur Verstauung. In Spandau ist man mit den erforderlich gewesenen Arbeiten fertig.

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von **J. Berger.**

Nachdruck verboten.

7. Fortsetzung.

Die Majorin saß auf dem Sopha vor dem Tische, die unvermeidliche Stickerei in den Händen. „Befindest Du Dich besser, lieber Sohn?" fragte sie und schaute mit ängstlich forschendem Blick in sein blasses Gesicht.

Wulf versicherte ihr, daß er sich vollkommen wohl fühle und ihm nicht das Geringste fehle.

Dann nahm er die Zeitungen zur Hand und vertiefte sich darin. Er hatte Leitartikel, Tagesberichte und Feuilleton kaum durchgelesen, als Anne Marie den Tisch deckte und das Mittagsmahl hereinbrachte.

Die alte Dame plauderte während des Speisens von nichts Anderem, als von der gestrigen Abendgesellschaft bei Senators und lobte Fräulein Jakoba, die Alles so nett und gemüthlich arrangiert hatte und eigentlich die Seele des Hauses sei. Darauf sprach sie von Hilde und wurde nicht müde, deren Schönheit und Liebreiz zu rühmen.

Wulf hörte ruhig zu, ohne Zwischenbemerkungen zu machen, und athmete erleichtert auf, als das ihm unliebsame Gespräch zu Ende war.

Gleich nach Tisch zog er seinen Paletot an und machte trotz Sturm und Regen ein Wanderung ins Gebirge. Er fühlte, daß er Hilde vorläufig aus dem Wege gehen mußte, so viel es möglich war.

Der Mai blieb andauernd schön, sonnig und warm und Wulf kostete mit Wonne diese herrlichen Frühlingstage im Freien aus. Von Frühmorgens bis zum späten Abend trieb er sich in den grünen Harzbergen umher. Doch kam er niemals heim, ohne der geliebten Mutter einen Strauß Waldblumen mitzubringen.

„Ich sehe Dich jetzt nur noch des Abends, lieber Sohn," bemerkte diese einmal mit einem leisen Seufzen.

Wulf fühlte den Vorwurf, der in ihren Worten lag.

„Sei nicht böse, Mama," entgegnete er. „Es ist so schön in unseren Bergen und ich habe die Heimath so lange entbehrt."

Ich bin nicht böse, Du irrst Dich! Aber schrecklich selbstsüchtig bin ich. Ich möchte Dich immer bei mir haben und die kurze Zeit Deines Hierseins mit Dir zusammen verleben!"

„Du sprichst nur aus, was auch mein Wunsch ist, liebe Mama. Nur wenige Tage gönne mir noch, dann bleibe ich daheim — bei Dir!"

„Wie Du willst, lieber Junge! Ganz wie Du willst!"

Das klang so lieb, so mütterlich und Wulf drückte ihr bewegt die Hand.

Nur noch zwei Tage hielt das schöne Frühlingswetter an. Dann änderte es sich mit einem Schlage und eine ganze Woche verfloß unter brausenden Stürmen, Regenschauern und Kälte im Gefolge. Die grünen Waldberge waren von schweren dicken Nebeln verschleiert.

Wulf hielt sich jetzt zu Hause auf und leistete der Mutter Gesellschaft. Er schrieb an seine Regimentskameraden und versenkte sich oft stundenlang in die Lektüre verschiedener Zeitschriften. Ab und zu besuchte er auch ein Weinhaus oder Bierrestaurant, wo er alte Freunde und Bekannte aus den Knabenjahren wiederfand. In dem erneuten Verkehr mit diesen trat ihm eine fast vergessene und versunkene Welt entgegen und er amüsierte sich dabei.

Einmal hatte er Hilde auf der Straße getroffen. Es gab ihm ein Stich ins Herz. Mit stummem Gruß war er an ihr vorübergegangen, ohne sie anzublicken. Daß ihr süßes Gesicht bleich war und ein trüber schwermüthiger Ausdruck in den blauen Kinderaugen lag, hatte er gar nicht bemerkt.

Es war an einem Sonntag Vormittag als die Baronin mit ihrem Sohn am offenen Erker saß, Sturm und Regen hatten aufgehört und die Sonne strahlte warm goldig vom blauen Himmel hernieder.

Sie waren beim Kaffeetrinken und plauderten in bester Stimmung miteinander, hauptsächlich von Wulf's Zukunft und ergingen sich in allen möglichen hübschen Ideen.

„Willst Du nicht eine Cigarre rauchen?" fragte die Majorin nach einer kleinen Pause.

„Wenn Du erlaubst, ja, Mama!"

„Gern! Das Kistchen steht nebenan auf der Kommode."

„Er erhob sich, um die Cigarren zu holen und kam gleich wieder mit dem Kistchen in der Hand.

Im selben Moment wurde draußen heftig an der Glocke gezogen.

Wulf eilte in den Flur um die Thür zu öffnen.

Da stand Fräulein Jakoba auf der Schwelle mit wehenden Haubenbändern. Sie athmete schwer, so rasch schien sie die Treppe hinangestiegen zu sein.

„Guten Tag, Herr von Schollermark, ich störe doch nicht?" sagte sie und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Aber keinesfalls, Fräulein Jakoba! Bitte kommen Sie herein. Sie wünschen doch mit Mama zu sprechen?" versetzte er etwas scheu und verlegen.

„Ja wohl! ja wohl! das ist eigentlich der Zweck meines Kommens. Und etwas ganz Nothwendiges habe ich mit Mama zu reden, was auch Sie angeht, Leutnant!"

Verwundert und mit geheimem Bangen sah Wulf sie an, als er sie zu dem Erker führte.

„Ich will nur rasch meine Mission erledigen," sagte Fräulein Jakoba, nachdem sie die Majorin sehr herzlich begrüßt und Platz genommen hatte. „Es handelt sich nämlich um einen kleinen Ausflug in die Berge, der heute Nachmittag unternommen werden soll. Der Senator und ein paar Familien unserer Bekanntschaft haben die Partie arrangirt und rechnen bestimmt darauf, daß Fran Majorin und Herr Leutnant daran Theil nehmen werden. Und da bin ich gleich selbst gekommen, um rasche Antwort auf meine Anfrage zu holen!"

Wulfs Augen blickten, während sie sprach, unverwandt auf die Cigarre, die er in den Fingern hielt. Er sah erregt und beunruhig aus.

Das Pionierdetachement besteht aus 3 Offizieren, 2 Portepee-Unteroffizieren und 95 Mann; die Stärke der Feldbatterie beträgt 6 Offiziere, 2 Portepee-Unteroffiziere und 169 Mann, und das Sanitätsdetachement besteht aus 8 Marine-Krankenwagen und 6 Fahrern. Außerdem wird eine vollständige Feldbäckerei mit einem Personal von 18 Mann mitgenommen. Als Seelsorger geht Marinepfarrer Keßler mit nach China. Führer der beiden Seebataillone ist Generalmajor v. Höpfner. — Wie es heißt, wird auch die Kaiserin der Ausreise des China-Transports beiwohnen.

Eine neue deutsche Schiffspost ist in China ins Leben gerufen worden; sie vermittelt den Postverkehr zwischen den in Taku und Tientsin ankernden Kreuzern und Chefoo. Die Marineschiffsposten sind erst wenige Jahre alt und gewissermaßen im Auslande befindliche deutsche Postanstalten, die für Kommando und Besatzung den Postdienst an Bord wahrnehmen und die ein- und abgehenden Briefbeutel mit den Postdampfern oder den Landespostanstalten austauschen. „Postverwalter" ist ein älterer Unteroffizier.

Hochverrathsproceß. Oberreichsanwalt Olshausen erklärte in seinem Plaidoyer Leitgeber und Melerowicz für schuldig, während er die Schuld Kolenda's nicht für erwiesen hielt. Nachdem Reichsanwalt Zweigert die einzelnen Beweismomente gewürdigt, wandte sich der Oberreichsanwalt zur Strafzumessung und beantragte, da ehrlose Gesinnung nicht vorliege, gegen Leitgeber 2 Jahre Festung, unter Anrechnung von 3 Monaten der Untersuchungshaft, und gegen Melerowicz, unter Zubilligung mildernder Umstände, 9 Monate Festung, ebenfalls mit Anrechnung dreier Monate der Untersuchungshaft. Hierauf sprachen die Vertheidiger. Um 2½ Uhr Nachmittags wurde das Urtheil verkündet. Leitgeber wurde zu 1 Jahr Festung unter Anrechnung von drei Monaten der Untersuchungshaft verurtheilt, Kolenda und Melerowicz wurden freigesprochen.

Die Erlangung von laufenden Eisenbahnfracht-Kreditkonten ist der Landwirthen und landwirthschaftlichen Genossenschaften Seitens des preußischen Eisenbahnministers wesentlich erleichtert worden. Der Minister hat soeben verfügt, daß von der Bedingung, daß mindestens 300 Mk. monatliche Fracht auflaufen müssen, abzusehen ist. Die Bürgscheine der Centralkassen landwirthschaftlicher Genossenschaften sind bereits längere Zeit als Sicherheitsbestellung zugelassen. Ferner ist zu berichten, daß die preußische Staatsbahn-Verwaltung neuerdings ihre Kohlenlieferanten vertraglich verpflichtet hat, auch den Beamten und Arbeitern der Verwaltung Kohlen und Briketts zu den von der Verwaltung selbst zu zahlenden Preisen zu liefern.

Steuergeheimniß und Wählerliste. Zur Kontrolle der Richtigkeit der Wahllisten darf es nach einer Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts den Wählern nicht verwehrt werden, nicht nur von den eigenen, sondern auch von den andern Namen mit den ausgeworfenen Steuerbeträgen Kenntniß zu nehmen. Das Gesetz verbürgt die Geheimhaltung der Steuerzahlung, gleichzeitig aber auch die Feststellung der Beträge in den Wählerlisten.

Den Schluß der Gutenberg-Feier in Mainz, bildete ein großes Feuerwerk und ein von etwa 15 000 Personen besuchtes Volksfest in der Stadthalle.

Ausland.

Griechenland. Die Berufung eines deutschen Offiziers zur Leitung der Reorganisirung der griechischen Armee soll auf unvorhergesehene Schwierigkeiten stoßen. Es heißt nämlich, man sei in Berlin nicht geneigt, dem betreffenden Offizier in der gleichen Weise, wie dies bei den in türkische Dienste tretenden deutschen Offizieren der Fall ist, die Begünstigung der weiteren Zugehörigkeit zum deutschen Heeresverbande zu gewähren. Begreiflicherweise werde es nun bezweifelt, ob sich ein für die bezeichnete Aufgabe geeigneter deutscher Offizier zur Uebernahme des griechischen Postens finden lassen werde, wenn die Bedingung des vollständigen Ausscheidens aus der heimischen Armee gestellt wird. Sollte man in Berlin thatsächlich auf diesem Standpunkte stehen, worüber verläßliche Mittheilungen noch nicht vorliegen, so wird man griechischerseits aller Wahrscheinlichkeit nach in die Nothwendigkeit versetzt sein, den zu berufenden Reorganisator in einem anderen Staate als Deutschland auszuersehen.

England und Transvaal. Da die Buren den Kleinkrieg mit großem Geschick und guten Erfolgen fortsetzen und den Engländern bald hier bald dort kleinere Verluste zufügen, so ist Lord Roberts doch kleinlauter geworden. Er will der Regierung in London nun keine südafrikanischen Truppen mehr für China zur Verfügung stellen und hat demgemäß auch schon für die amtliche Bekanntmachung gesorgt, daß keine Truppen vor der Beendigung des Krieges Südafrika verlassen werden. Bezeichnend ist es auch für die Situation, daß Lord Roberts seit der Einnahme Pretorias noch immer keinen einzigen Schritt vorwärts gekommen ist, daß ihm also des Guerillakrieg ganz gründlich zu schaffen macht.

Aus der Provinz.

* **Marienwerder,** 27. Juni. Herr Landrath Dr. Brückner ist vom 28. Juni bis zum 6. August beurlaubt worden. Seine Vertretung übernimmt Herr Kreisdeputirter Rohrbeck. — Herr Domprediger Grunau hat in diesen Tagen einen sechswöchigen Urlaub angetreten.

* **Danzig,** 27. Juni. Eine Anzahl von Offizieren der 36. Cavallerie-Brigade unternimmt Anfangs Juli unter Führung des Herrn Generalmajors v. Kleist eine Uebungsreise in der Provinz, welche sich bis an die polnische Grenze erstreckt. — Der Dampfer „Vineta" der Aktiengesellschaft „Weichsel" bringt im Juli neun Baggerprähme, welche auf der hiesigen Schiffswerft des Herrn J. W. Klawitter für russische Rechnung erbaut sind, über See nach St. Petersburg. Es erfolgen drei Fahrten eine jede mit drei Prähmen, in Zwischenräumen von 8 bis 10 Tagen. Die Hinfahrt mit den Prähmen nimmt bei ruhigem Wetter etwa 3 Tage, die Rückfahrt 2½ Tage in Anspruch. Die erste Fahrt ist auf den 3. Juli festgesetzt. — Am 6. Juli wird, wie gestern bereits berichtet, die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen eine Vorstandssitzung abhalten, für welche u. A. in die Tagesordnung gesetzt ist: Antrag des Vereins Thorn betreffend Aufstellung von Satzungen für landwirthschaftliche Vereine in Rücksicht auf das Bürgerliche Gesetzbuch. Vor der Vorstandssitzung wird auf Wunsch des Verbandes ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation eine Versammlung namhafter Genossenschaftsmänner der Provinz stattfinden, in welcher über die Weiterentwickelung des Genossenschaftswesens, speciell über das Verhältniß der beiden Verbände in der Provinz Westpreußen berathen werden soll.

* **Konitz,** 28. Juni. Am gestrigen Tage erfolgten 2 Verhaftungen. Die eine geschah zu Dt. Briesen, wo der Besitzer Kathe, ein ruhiger, nüchterner Mann, unter dem Verdachte, sich an den am 10. d. Mts. hier stattgefundenen Unruhen betheiligt zu haben, in Haft genommen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert wurde. Die zweite Verhaftung erfolgte Abends gegen 7 Uhr im Jacks'schen Geschäft, wo sich der Tischler Dannebauer von hier so ungebührlich benahm, daß militärischer Beistand requirirt und D. zur Wache geschafft werden mußte. — In der Stadtverordneten-Versammlung wurde gelegentlich der Besprechung betreffs des Rathhausneubaues und des Kostenpunktes die Frage aufgeworfen, wieviel die Stadtkasse zu den Kosten der militärischen Besetzung der Stadt beizutragen hat. Der Vertreter des Magistrats, Herr Dr. Lemm antwortete etwa dahin, daß er sich über die Angelegenheit nicht äußern könne, da dem Magistrat amtlich nichts darüber vorliege.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 28. Juni.

— [Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die „Thorner Zeitung" weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, stellen wir gern ein zweites Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung und lassen es ihnen gegen Erstattung der bloßen Portokosten regelmäßig zugehen. Anträge dieserhalb werden von unserer Geschäftsstelle Bäckerstraße 39 entgegengenommen.

§ [Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] Mittwoch, den 27. Juni. Am Magistratstische: Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, die Stadträthe Dietrich, Borkowski, Kriwes, Löschmann, Mathes. Anwesend 24 Stadtverordnete. — Der Vorsteher, Professor Boethke eröffnet die Sitzung. Zunächst erfolgte die Einführung des wiedergewählten und bestätigten unbesoldeten Stadtraths Dietrich durch den Ersten Bürgermeister Dr. Kersten, der die Freude des Magistrats zum Ausdruck brachte, Herrn Dietrich wieder in seine Mitte aufnehmen zu können. Dann verpflichtete er den neuen Stadtrath durch Handschlag an Eidesstatt. Danach begrüßte auch der Vorsteher der Versammlung den Stadtrath Dietrich mit warmempfundenen Worten. Er führte aus, daß Herr Dietrich jetzt an einer bedeutungsvolleren Stelle im Gemeindewesen stände als früher in der Stadtverordneten-Versammlung, und er spreche seine Freude aus, ihn in einer solchen Stelle von Neuem willkommen heißen zu können. Stadtrath Dietrich dankte nochmals und gab der Versicherung Ausdruck, auch in Zukunft nach Kräften bemüht zu sein, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Auf der Tagesordnung standen weiterhin eine Reihe von Rechnungsabschlüssen, über die Stadtv. Adolph für den Finanz-Ausschuß referirte. Die Rechnung für die städtische Feuersocietätskasse für 1899 weist in Gesammteinnahme 149 952 Mk., in Gesammtausgabe 135 242 Mk., somit einen Bestand von 14 710 Mk. auf. Unter den Einnahmen heben wir folgende Posten besonders hervor: 10 845 Mk. Beiträge, 54 018 Mk. Zinsen, 23 181 Mk. Tilgung auf pfandfreie Darlehne von der Ziegeleikasse, der Schlachthauskasse &c. und 10 857 Mk. aus Rückversicherung. Das Vermögen ist vermehrt um die Summe von 22 441,99 Mk. Der Ausschuß schlägt Entlastung vor, die die Versammlung genehmigte. — Die Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen für 1899 schließt im Gesammtbetrage des verwalteten Vermögens mit 1 516 655 Mk. ab, gegen 1 477 000 Mk. im Vorjahr. Es wird Entlastung vorgeschlagen und ertheilt. — Syndikus Kelch nahm darauf, unter Berücksichtigung eines früher von der Versammlung ausgesprochenen Wunsches, das Wort zu einem sehr interessanten Vortrage über die Natur des Verwaltungsfonds für die milden Stiftungen. Nach den Akten entwarf er eine Uebersicht der historischen Entwickelung dieses Depositoriums, die von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde. Ein Beschluß über die Verwendung des Fonds wurde indessen nicht gefaßt. Syndikus Kelch benutzte dann diese Gelegenheit, um gleichzeitig die Herren Stadtverordneten zu einer Besichtigung des Röntgen-Apparates im städtischen Krankenhause einzuladen. Der Apparat ist jetzt in einem größeren Raume untergebracht und an die hiesige elektrische Centrale angeschlossen. — Der Finalabschluß der Ziegeleikasse für 1. April 1899|1900 ergiebt bei einer Einnahme von 27 195,35 Mark einen Bestand von 3710,70 Mk., der dem Kämmereikapitalienfonds überwiesen wird. — Der Finalabschluß der Waisenhauskasse für 1. April 1899|1900 ergab in Einnahme 8434,48 Mark, in Ausgabe 7111 Mk., mithin einen Bestand von 1323,48 Mk., von dem nach dem Antrage des Magistrats 1100 Mk. kapitalisirt werden sollen, während der Rest der Waisenhauskasse als Bestand belassen werden soll. — Der Finalabschluß der Kinderheimkasse für 1. April 1899|1900 weist in Einnahme 12 380,40 Mark, in Ausgabe 8927,70 Mk. auf, sodaß ein Bestand von 3452,70 Mark bleibt. Hiervon sollen 3000 Mk. nicht abgehoben werden, der Rest soll dem Bestande verbleiben.

Die anderweite Gehaltsregelung bezw. Gehaltserhöhung des Bürgermeisters Stachowitz und des Syndicus Kelch ist auf die Tagesordnung gesetzt worden, weil der Bezirksausschuß aus formellen Gründen den früheren Beschlüssen die Genehmigung versagt hatte, nämlich lediglich weil die Gehaltserhöhung s. Z. nicht ausdrücklich auf der Tagesordnung gestanden hatte. In sachlicher Beziehung hatte der Bezirksausschuß nichts einzuwenden gehabt. Es mußten daher die Beschlüsse auf die Tagesordnung gesetzt werden. Sie wurden bestätigt, und dem Magistrat zur Herbeiführung der Genehmigung des Bezirksausschusses übergeben.

Der Finalabschluß der St. Jakobshospitalkasse für 1. April 1898/99 ergiebt eine Einnahme von 4231 Mk., eine Ausgabe von 3421 Mark, mithin einen Bestand von 810,23 Mk. Hiervon sollen 400 Mk. kapitalisirt, und das Uebrige der Kasse überlassen werden. Von dem Finalabschluß wird Kenntniß genommen, und eine Etatsüberschreitung (für Gas Tit. III pos. 2 b) in Höhe von 0,92 Mk. wird genehmigt. — Der Finalabschluß der Katharinen-Elenden-Hospitalskasse weist eine Einnahme von 3544 Mk., eine Ausgabe von 3411 Mk. mithin einen Bestand von 138 Mk. auf, wovon Kenntniß genommen wurde. Die Etatsüberschreitung für Wasserzins Tit. V Pos. 4 in Höhe von 13,09 Mk. wurde genehmigt. — Der Finalabschluß der Stadtschulenkasse für 1899 ergiebt in Einnahme 290 859 Mk. (2600 Mk. mehr als im Etat vorgesehen waren), in Ausgabe 299 163 Mk., (gegen den Etat 4000 Mk. mehr), sodaß ein Vorschuß von 8 304 Mk. zu verzeichnen ist. Die Versammlung nahm Kenntniß hiervon und genehmigte ferner Etatsüberschreitungen in Höhe von 11,14 Mk. — Herrn Stadtbaurath Colley wurden 50,20 Mk. Umzugskosten bewilligt.

Der Finalabschluß der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse ergiebt ein sehr günstiges Bild von dem Stande dieser städtischen Betriebe. Bei der Wasserleitungskasse sind mehr 14 940 Mk., im Ganzen 94 765 Mk. für Wasser eingenommen worden. Die Gesammteinnahme der Wasserleitung betrug 166,734 Mk., die Gesammtausgabe 122 897 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 43 837 Mk. verbleibt. Die Gesammteinnahmen der Kanalisation beziffern sich auf 129 771 Mk., die Gesammtausgaben auf 98 347 Mk.; es bleibt mithin ein Ueberschuß von 31 424 Mk.

Als Gesammtüberschuß sind mithin rund 75 000 Mk. zu verzeichnen. Da der Magistrat keine Vorschläge über die Verwendung dieser Summe gemacht hat, nimmt die Versammlung lediglich Kenntniß.

Die Rechnung der Forstkasse für 1. Oktober 1898/99 über die Stadtv. Glückmann referirt, ergiebt folgende Ziffern: A. Hauptverwaltung: Einnahme 116 368,06 Mk., Ausgabe 102 262,72 Mk., Bestand 14 105,34 Mk.; B. Vorstädtische Wäldchen und Kämpen: Einnahme 14 358,49 Mk., Ausgabe 19 108,84 Mk., Vorschuß 4750,35 Mk., während im Etat ein Ueberschuß von 4950 Mk. angenommen war; C. Verwaltung des städtischen Gutes Weißhof: Einnahme 52 261,55 Mk., Ausgabe 52 000,10 Mk., Bestand 261,45 Mk. — Ultimo September war somit in der gesammten Forstverwaltung ein Bestand von 9616,44 Mk. vorhanden. Es wurde Entlastung beantragt und genehmigt.

Ueber die folgenden Punkte der Tagesordnung referirt für den Verwaltungsausschuß Stadtv. Kordes. Es ist von dem hiesigen Naturheilverein ein Antrag eingegangen, ihm in den Bäckerbergen einen Platz zur Einrichtung einer Anstalt für Licht- und Luftbäder zu überlassen. Der Magistrat hat, ohne den Platz näher zu bezeichnen, den Antrag im Princip genehmigt und eine Anerkennungsgebühr von 5,00 Mk. festgesetzt. Stadtv. Geh. Sanitätsrath Lindau beantragt, das Ersuchen des Naturheilvereins abzulehnen. Es sei durchaus kein Bedürfniß vorhanden, die Bestrebungen der Vereins zu unterstützen. Wasser, Luft, Licht, geeignete Nahrung haben die Aerzte schon längst als wichtigste Bedingungen für die Gesundheit bezw. Heilung von Krankheiten aufgestellt. Die Stadtv.-Vers. solle sich nicht in Gegensatz zu den Aerzten stellen, die eine Bedürfnißfrage im vorliegenden Falle nicht anerkennen könnten. Erst kürzlich habe eine Versammlung des genannten Vereins stattgefunden, in der man sich z. B. eine sehr abfällige Kritik unseres Impfwesens erlaubt habe, von dessen segensreichen Wirkungen doch wohl Jedermann überzeugt wäre, und das gerade bei uns, so nahe der Grenze, von allergrößter Wichtigkeit wäre. Er warne die Versammlung, die Bestrebungen eines Vereins zu unterstützen, der solche Tendenzen öffentlich proklamire, und er bitte daher nochmals, den Antrag abzulehnen. (Lebhafte Zustimmung.) — Stadtv. Leudtke stimmte für den Antrag. Auch die Forstdeputation sei dafür gewesen. Für ihn käme es nicht in Frage, was der Verein da draußen mache, solange natürlich keine Extravaganzen vorkämen, wobei er an die Luft- und Sonnenbäder denke. — Stadtv. Wolff giebt der Versammlung zu erwägen, daß das Urtheil eines alten, erfahrenen Arztes doch wohl schwerer wiege, als das der Forstdeputation. Im Uebrigen wissen wir ja gar nicht einmal, was die Herrschaften dort machen wollen. Er ersuche, den Antrag abzulehnen. — Der Erste Bürgermeister Dr. Kersten stellt der Versammlung ganz anheim, was sie beschließen wolle. Die Stellungnahme des Magistrats stimme mit den Anschauungen des Herrn Stadtv. Lindau überein. Es habe auch frappirt, was in der letzten Versammlung des Naturheilvereins über das Impfen gesagt sei. Aber man müsse mit solchen Auswüchsen nicht die ganze Sache verwerfen. Er bilde sich kein Urtheil darüber, ob das Naturheilverfahren Vortheile biete oder nicht, aber es hätten sich an vielen Orten solche Vereine gebildet, und die Stadt solle daher auch nicht ohne Weiteres den Antrag ablehnen, wenn sie es vermeiden könne. Daß auf dem dem Platze natürlich Alles innerhalb der Grenzen des Anstandes geschehe, sei selbstverständlich. Im Uebrigen versteife sich der Magistrat durchaus nicht auf das Durchbringen des Antrags. — Stadtv. Leudtke spricht nochmals für den Antrag. — Darauf wird das Schreiben des Naturheilvereins verlesen, aus dem hervorgeht, daß der Verein den Platz, bei dem Mangel anderer Gelegenheit, zu Licht- und Luftbädern etc. benutzen will. — Stadtv. Preuß betont, daß das Wäldchen, das sehr abseits liege und in dessen Nähe Diebstähle u. s. w. vorkämen, durch die Ansiedelung des Vereins einen gewissen Schutz erhielte. Im Uebrigen vermisse er die nähere Bezeichnung des Platzes. — Stadtv. Glückmann sieht sich zu der Erklärung veranlaßt, daß die Forstdeputation sich lediglich mit der Platzfrage, dagegen mit der

---

„Wie denkst Du darüber, lieber Sohn?" fragte die Majorin.

Er zuckte zusammen, eine feine Röthe überzog seine Stirn.

„Selbstverständlich unterwerfe ich mich Deinen Wünschen, Mama!" sagte er leise.

„Na ja, so ist es recht!" rief Fräulein Jakoba. „Widerspruch hätten wir auch nicht gelten lassen. Um zwei Uhr wird aufgebrochen — zu Wagen natürlich. Die Partie wird hübsch werden, denke ich. Das Wetter ist köstlich und wir sind ganz unter uns."

Die Majorin lächelte erfreut. „Liebe Jakoba", sagte sie, „ich danke Ihnen herzlich für die große Freude, die sie uns gebracht haben. Eine Ablehnung wäre einfach undankbar gewesen."

Nachdem Fräulein Jakoba sich empfohlen hatte und die Majorin einige häusliche Beschäftigungen vornahm, lehnte Wulf im Sopha, ließ den Dampf seiner Cigarre in die Luft wirbeln und sah dem heut'gen Nachmittag mit keineswegs freudigen Erwartungen entgegen.

Pünktlich zur angegebenen Zeit fuhren die Wagen, welche die kleine Gesellschaft in das Harzgebirge fahren sollten, vor das Haus. Unter Scherzen und Lachen stiegen Alle ein und bald waren auch die umfangreichen Körbe mit Weinflaschen und kalter Küche bestens untergebracht. Der Senator schleppte noch einen Berg Decken und wollener Tüchter herbei, sowie eine große Tortenschachtel.

„Alles für die verehrten Damen," sagte er, „denn Zuckerbäcker giebt's da oben nicht und was Warmes wird willkommen sein, wenn es regnen sollte!"

Kurtchen und Fritzchen erkletterten den Bock des ersten Wagens und ehe es Jemand bemerkte, ließ Wulf den Kutscher absteigen, nahm selbst die Zügel in die Hand und schwang sich zu den beiden Jungen hinauf. Im nächsten Augenblicke griffen die Pferde, durch jähen Peitschenschlag angefeuert, weit aus und das leichte Gefährt sauste wie der Wind durch die holprigen Straßen und alterthümlichen Thore der Stadt auf die offene Landstraße hinaus.

In Kurzem war der Wald erreicht. Nun wurde der Weg steiler und die armen Gäule arbeiteten sich mühsam zur Höhe hinan. Von beiden Seiten ragten schroffe, mit kolossalen Felsgebilden gekrönte Steinwände empor, die abwechselnd mit Tannen, Fichten, Eichen und Buchen bewachsen waren. Diese Bergwände dämmten den Thalgrund so ein, daß nur Raum blieb für die schmale Straße und das vom Regen stark angeschwollene Flüßchen, welches brausend und schäumend über Felsblöcke und Steingeröll schoß. Unendlicher Frieden, ernste heilige Hoheit lagerte über den schönen Harzwald. Manchmal trat ein Rudel Rehwild aus dem Dickicht, äugte neugierig umher und flüchtete wieder davon. Oder eine Wachtelfamilie lief über den Weg und verbarg sich piepsend in den hohen Farren.

(Fortsetzung folgt.)

Sache selbst nicht beschäftigt habe. — Stadtv. Mehrlein ersucht, über das, was auf der Tagesordnung stände, abzustimmen. — Darauf wird die Debatte geschlossen. Der Antrag des Magistrats, dem Verein einen Platz im Wäldchen für eine Anerkennungsgebühr von 5 Mk. zu überlassen, wird darauf im Princip angenommen, und das Weitere, wie Feststellung des Platzes u. s. w. dem Magistrat anheimgegeben.

Unter Nr. 277 war auf der Tagesordnung: „Gewährung einer Remuneration" verzeichnet. Die Versammlung beschließt, in geheimer Sitzung darüber zu berathen. — Für die Kolonie Weißhof wird als Armen-Deputirter der Bäckermeister Ribbeck gewählt. — In die Kommission zur Feier des diesjährigen Janitzenfestes werden die Herren Glückmann, Rittweger und Riefflin gewählt. Der Betrag von 500 Mark zu den Kosten wird genehmigt.

Der Magistrat beantragt, zur versuchsweisen Einrichtung von 6 Oefen für Coaksheizung in der Höheren, bezw. Bürgermädchenschule 600 Mk. zu bewilligen. Der Ausschuß schlägt vor, diese Summe auf 1000 Mk. zu erhöhen, den Versuch aber nicht in der Höheren Mädchenschule, wo vielleicht in absehbarer Zeit eine Centralheizung angelegt würde, sondern in einer beliebigen anderen Schule zu machen. Die Versammlung beschließt demgemäß und ersucht zugleich den Magistrat, einen Kostenanschlag für die Errichtung einer Centralheizung in der Höheren Mädchenschule anfertigen zu lassen.

Danach kam zur Verhandlung das Gesuch hiesiger Hotel- und Conditoreibesitzer um Ertheilung der Erlaubniß zur Aufstellung von Tischen und Stühlen vor ihren Geschäften bezw. Rückgängigmachung des bezüglichen Verbots. Stadtv. Wolff bemerkt, daß die Stadtverordneten-Versammlung in dieser Sache nicht kompetent sei, und daß die Petenten sich an die Polizei-Verwaltung hätten wenden müssen. Im Uebrigen aber müsse er sagen, daß er diese Verfügung der Polizei-Verwaltung, die einen, seit langen Zeiten geübten Gebrauch plötzlich verböte, sehr hart fände. In der Bürgerschaft sei diese Verfügung ebenfalls sehr mißliebig aufgenommen worden. Er ersuche daher den Ersten Bürgermeister, den Chef der Polizeiverwaltung in dieser Sache etwas milder zu stimmen. (Heiterkeit.) — Stadtverordneter Leutke spricht sich für die Polizei-Verordnung aus. Er motivirte dies damit, daß sowohl die Passanten, wie die Nachbarschaft, wie diejenigen, die in demselben Hause wohnten, durch das Sitzen von Gästen auf der Straße vor den Restaurants belästigt würden oder geniert wären. — Der Erste Bürgermeister Dr. Kersten betont zunächst, daß die Versammlung nicht zuständig wäre. Es sei ja unzweifelhaft, daß die Versammlung, wie jeder Privatmann, ein Gesuch an die Polizei-Verwaltung richten könne, aber diese müsse sich auf alle Fälle Freiheit in ihren Handlungen bewahren. Er wolle aber gern angeben, was ihn zu dieser Maßnahme bewogen habe. Zur Aufstellung von Tischen und Stühlen vor den Geschäften sei eine Konzession nicht ertheilt worden, man habe vielmehr ein Auge zugedrückt. Er sei nun aber dadurch zu einer Entscheidung gedrängt worden, daß der Inhaber des neuen Wiener Cafés den Antrag zur Aufstellung von Tischen pp. vor seinem Lokal gestellt habe. Nun sei die Straße an jener Ecke schon sehr eng, außerdem habe die Stadt für theures Geld eine Verbreiterung des Bürgersteiges erzielt. Er habe aus diesen Gründen den Antrag daher ablehnen müssen. Was aber dem Einen recht sei, sei dem Andern billig. Deshalb habe er die Polizei-Verordnung erlassen. Außerdem bestände auch für diese Art von Vorgärten kein Bedürfniß; es gäbe genug Gartenlokale, die Jeder, der im Freien sitzen wolle, aufsuchen könne. Ferner läge das von ihm erlassene Verbot auch im Interesse des Verkehrs. Die Vorgärten des „Thorner Hof", Museum, Nowak, Voß hätten oft den Verkehr gehemmt. Schließlich aber kämen auch für ihn soziale Gesichtspunkte in Betracht. Die sozialen Gegensätze hätten sich in der neueren Zeit so verschärft, daß es bei dem „kleinen Mann" einen sehr ungünstigen Eindruck hervorbrächte, wenn er in diesen Vorgärten die Bemittelteren feine Sachen kneipen sähe. Alle diese Gründe hätten ihn, wie er schon sagte, zu dieser Polizei-Maßregel veranlaßt, und er hoffe, daß diese nun, nach seiner Erklärung nicht mehr mißliebig empfunden würde. — Stadtverordneter Wolff meint, daß nach dieser Erklärung ja gewiß viele Bürger beruhigt sein würden. Für die Conditoreien bleibe die Maßregel indessen sehr hart. Soziale Gesichtspunkte kämen dabei gar nicht in Betracht; der „kleine Mann" sitze dafür auch oft genug bis Abends spät in den Destillen. Er empfehle, die Versammlung möge sich im Interesse der Petenten mit dem Magistrat in Verbindung setzen, um eine Milderung der Verfügung herbeizuführen. Nach 9 oder 10 Uhr ginge doch Niemand mehr nach der Ziegelei oder nach anderen Gartenlokalen, das müsse berücksichtigt werden. — Stadtverordneter Kordes betont, wenn der Grundsatz, was dem Einen recht ist, sei dem Andern billig, konsequent durchgeführt würde, dann müßten auch die Auslagen neben und vor den Kellerhälsen, die sich oft bis auf die Hälfte des Trottoirs hinaus erstreckten, verboten werden. — Der Antrag Wolff, den Magistrat zu ersuchen, bei der Polizei-Verwaltung für eine Milderung der erlassenen Polizei-Verfügung einzutreten, wird mit 14 gegen 10 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag des Ausschusses, die Petition dem Magistrate zur Erledigung zu überweisen, angenommen.

Dem, vom Magistrat gestellten Antrag: Uebernahme der Naturalverpflegungsstation vom Kreise auf die Stadt Thorn zu dem bisherigen Pachtvertrage (360 Mk.), wird von der Versammlung zugestimmt. — Der Erwerb einer Parzelle vom Militär-Fiskus zur Verbreiterung der Mellienstraße für den Preis von 4 Mk. pro □m, im Ganzen 545 □m für 2180 Mk. wird von der Versammlung nach dem Magistratsantrage genehmigt. — Nr. 288 der Tagesordnung lautet: Proceß mit Neumann wegen Abfuhr. Stadtv. Kordes ist für öffentliche Berathung, die er als wünschenswerth bezeichnet. Auf Wunsch des Magistrats, den Erster Bürgermeister Dr. Kersten zum Ausdruck bringt, wird geheime Berathung beschlossen.

Für die Straßensprengung stehen nur noch 274 Mk. zur Verfügung. Da diese Summe nicht ausreichend erschien, ersucht der Magistrat um Nachbewilligung von weiteren 600 Mk., der Ausschuß geht noch über diesen Antrag hinaus und bittet, 1000 Mk. nachzubewilligen. Die Versammlung genehmigt die Forderung des Ausschusses.

In geheimer Sitzung wurde beschlossen: 1. Dem Stadtbaumeister Leipolz wird für die, während der Baurath-Vakanz geleisteten Mehrarbeiten aus dem ersparten Stellengehalt eine Vergütung von 300 Mk. gewährt. 2. In der Proceßsache Neumann contra Thorn wird einem Vergleiche zugestimmt.

---

* [Personalien.] Der Amtsrichter Treichel in Löbau ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

Der Kaufmann Georg Stobbe in Elbing ist zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen des Landgerichts in Elbing ernannt worden.

* [Neustädtische evangelische Gemeinde.] Die vereinigten Gemeindeorgane der Neustädischen evangelischen Kirchengemeinde hielten gestern unter Vorsitz des Herrn Superintendentur-Verwesers Pfarrer Waubke eine Sitzung ab. Erster Gegenstand der Tagesordnuug war die Rechnungslegung pro 1. April 1899/1900. Herr Rittweger referirt eingehend über die Rechnungen der Pfarrstellen und der Kirchenkasse. Dem Rendanten wurde für beide Rechnungen Entlastung ertheilt. Auf Anregung des Parochial-Verbands-Vorstandes erklärte sich die Versammlung dafür, daß die Gehälter der Küster in feste Bezüge an Stelle der jetzt fließenden Einnahmen umgewandelt werden sollen. Zu der in Vorbereitung befindlichen neuen Kirchhofs-, Beerdigungs- und Gebührenordnung, welche für alle drei Gemeinden des Parochial-Verbandes einheitlich erlassen werden soll, hat das Konsistorium einige Aenderungen vorgeschlagen, welche ausschließlich redaktioneller Natur sind. Die Gemeindevertreter erklärten sich mit den Abänderungen einverstanden. Der Vorstand des Parochial-Verbandes beabsichtigt, für die drei Kirchengemeinden eine einheitliche Stolgebührenordnung zu erlassen und hat dazu einen Entwurf vorgelegt. Im Princip erklärten sich die Vertreter für den Erlaß einer einheitlichen Stolgebührenordnung. Bei den einzelnen im Entwurf vorhandenen Sätzen sollen aber von den Parochial-Verbands-Vertretern Abänderungsanträge gestellt werden.

† [Nadzielski-Stiftung.] Aus Anlaß des 50jährigen Amtsjubiläums des Lehrers Nadzielski haben ehemalige Schüler und Schülerinnen bekanntlich ihrer Liebe, Dankbarkeit und Verehrung zu demselben dadurch Ausdruck gegeben, daß sie ein Kapital unter dem Namen „Nadzielski-Stiftung" aufgebracht haben, dessen Zinsen alljährlich an würdige und bedürftige Schülerinnen der Höheren Mädchenschule vertheilt werden. Das Stiftungskapital beträgt 1363,40 Mark und sind in diesem Jahr 47,25 Mark an zwei Schülerinnen der Höheren Mädchenschule in Gegenwart des Herrn Direktors Dr. Maydorn zur Vertheilung gekommen.

† [Einen Gottesdienst für Taubstumme] wird Herr Pfarrer Jacobi Sonntag den 1. Juli Nachmittags 2 Uhr wieder im Konfirmandensaale Bäckerstraße 20 (unten) abhalten.

§ [Den Truppentheilen] ist auf höhere Weisung hin auch in diesem Jahre wieder gestattet worden, im Hinblick auf den Mangel an Landarbeitern während der Erntezeit Soldaten zu den Landwirthen als militärische Erntearbeiter abzukommandiren. Es dürfen jedoch nur solche Leute kommandirt werden, die im Exerziren und Felddienst, vornehmlich aber im Schießdienst genügend ausgebildet sind, und bei denen nicht die Gefahr vorliegt, daß sie durch das vierzehntägige bis dreiwöchige Kommando an den erlangten Dienstfertigkeiten Einbuße erleiden. Gute Führung ist indessen die Grundbedingung für einen Ernteurlaub.

—) [Grenz-Legimationsscheine.] Auf Anordnung des Ministers des Inneren werden die zweisprachigen Grenz-Legimationsscheine für den preußisch-russischen Grenzverkehr derart vereinfacht, daß ihre Ausfüllung bei der Anwendung von Hilfsmitteln auch den der russischen Sprache und Schriftzeichen nicht kundigen Beamten möglich ist. Die Ertheilung der Scheine verbleibt nach wie vor den Ortspolizeibehörden, welchen Zusammenstellungen der voraussichtlich vorkommenden Ausdrücke in deutscher und russischer Sprache geliefert werden, damit sie in der Lage sind, die wenigen in dem Formular noch nicht vorgesehenen Angaben handschriftlich nachzutragen. Für die Ertheilung jedes Grenz-Legimationsscheines werden künftig 10 Pf. Gebühr erhoben werden.

§ [Schwurgericht.] In der am Montag, den 2. Juli unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Engel beginnenden dritten diesjährigen Sitzungsperiode werden folgende Sachen zur Verhandlung kommen: am 2. Juli: die Strafsachen gegen den Arbeiter Cornelius Dirks aus Graudenz wegen Raubes, Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn, und gegen die Wittwe Julianna Dybowski aus Konczewitz wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Radt; — am 3. Juli: die Strafsache gegen den Wagenführer Josef Malkowski aus Mocker wegen vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahntransports, Vertheidiger Justizrath Trommer, und gegen die unverehelichte Agnes Pokwicki aus Gajewo wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Warda; — am 4. Juli: die Strafsachen gegen den Arbeiter Friedrich Heise aus Holl. Grabia wegen Meineides, Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee, — und gegen den Pferdehändler Leo Slowikowski aus Zaromin in Rußland, z. Z. in Haft, wegen schwerer Urkundenfälschung und Zolldefraudation, Vertheidiger Rechtsanwalt Warda; am 5. Juli: die Strafsache gegen die Arbeiter Johann Szutkowski, Johann Grzywaszewski, Julius Gniffke und Michael Domagalski aus Culm wegen Landfriedensbruchs, Vertheidiger Rechtsanwalt Radt; am 6. Juli: die Strafsache gegen den Besitzer Josef Ziolkowski aus Nikolaiken und den Agenten Alexander Lewin aus Neumark wegen Meineides bezw. Beihilfe dazu, Vertheidiger Rechtsanwalt Neumann.

* [Als Geschworene] sind nachträglich noch folgende Herren an Stelle dispensirter einberufen worden: Gutsbesitzer Max Feldt aus Kowroß, Gutsverwalter Erich Weise aus Schönfließ, Rittergutsbesitzer Carl Ruppertn aus Grubno, Apotheker Richard Jacob aus Thorn, Rittergutsbesitzer Fritz Brandes aus Weidenhof, Gutsbesitzer Theodor Senkbeil aus Vierhuben, Eisenbahnbetriebs-Sekretär Rudolf Becker aus Thorn, Färbereibesitzer Carl Schmidt aus Neumark und Kaufmann Carl Walther aus Thorn.

§ [Auf dem heutigen Viehmarkt] standen 284 Ferkel und 16 magere Schweine zum Verkauf. Man zahlte 29—31 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

§ [Polizeibericht vom 28. Juni. Gefunden: 2 braune Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 3 schwarze Sonnenschirme, 1 weißer Sonnenschirm, 1 rother Kinderschirm, 1 Damenregenschirm, 1 Spazierstock, 1 paar weiße Damen-Glacehandschuhe, 1 weißes Taschentuch, gezeichnet B., 1 paar Sandalen, 1 schwarzer Herrenglacehandschuh, 1 Frühstückstrommel, 1 Packet, enthaltend verschiedene Damenwäsche, 1 Kinderfibel und ein Packet enthaltend Kinderwäsche (im Straßenbahnwagen zurückgelassen), 1 Milchsaugkorken und 1 Damenhandschuh im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: 1 Person.

Vermischtes.

Samoaner beim Kaiser. Die zur Zeit im Berliner Zoologischen Garten auftretenden Samoaner sind vom Kaiser nach Kiel befohlen worden und werden ihm am heutigen Donnerstag im dortigen Schlosse vorgestellt. Nachdem die neuesten Schutzbefohlenen des deutschen Reiches bei der großen Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Feld ein eindruckvolles Bild von Deutschlands Landmacht bekommen haben, werden sie nun wohl auch ein solches von unserer Seemacht erhalten.

Eine neue Andree-Nachricht wird jetzt verbreitet. Das in Kopenhagen erscheinende Blatt „Norbotten Kurier" erhielt angeblich aus Vardö ein Telegramm, das die zwei Worte in finnländischer Sprache enthielt: „Andree gerettet." — Nach den früher gemachten Erfahrungen ist diese Meldung mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Der seemännische Leiter der geplanten deutschen Südpolar-Expedition, Kapitän Rufer, ist zur Vorbereitung seiner Fahrt in Tromsö eingetroffen; er will die Polar-Eisverhältnisse studieren und die Fangmethode der Norweger kennen lernen, da die Frage einer Verwerthung der Südpolar-Thranthiere auch praktischen Werth hat.

Ein Ball auf einem Kriegsschiff wird in einer Kieler Mittheilung folgendermaßen geschildert: Es geht nicht ohne Mühe, aber Lust und Geschick können auch einen Tanzsaal an Deck schaffen, dazu bequeme und lauschige Nischen für allerhand junges Volk und ein prächtiges Buffet zur Stärkung und Erquickung für die Hungrigen und Durstigen. 600 Einladungen hatte der Kommandant eines unserer Linienschiffe dieser Tage an die Marine- und Sportkreise ergehen lassen, ein Zeichen, daß es an Platz doch gewiß nicht mangeln kann. Zur Unterhaltung dienten auch ein Dampfcaroussel und eine Rutschbahn, die extra für diesen Zweck hergerichtet waren. Die Bordkapellen sind vortrefflich geschult, an sangeskundigen und zu Vorträgen befähigten Kräften ist kein Mangel ... Die mächtigen elektrischen Scheinwerfer beginnen zu spielen. Grüne und rothe Raketen steigen lautlos von den Schiffen auf, die leuchtenden Kugeln theilen sich und speien neue aus; wie leuchtende Perlen reihen sich die Glühlampen aneinander, um die Reeling, vom Bug über die Toppen bis zum Heck und kerzengerade die Masten aufwärts, so daß die Formen des Schiffes prächtig hervortreten. Diese Lichteffekte fesseln das Auge immer von Neuem und so sehen denn Tausende von Menschen dem farbenprächtigen Schauspiele zu. Erst wenn „Ruhe im Schiff" gepfiffen wird, erlöschen die Lichter und Lampen.

Vom Bureaukratismus. Die „Freisinnige Zeitung" berichtet: Ein Bankhaus in Köln erhielt dieser Tage eine Postkarte vom königlichen Bekleidungsamte eines Armeekorps, für die als portopflichtige Dienstsache 5 Pf. Porto nachträglich zu entrichten waren und durch welche angezeigt wurde, daß für einen Kunden des Bankhauses 7 Pf. per Reichsbankgirokonto überwiesen würden. Da die Ueberweisung geschehen, die verschiedenen Buchungen vorgenommen waren, mußte nun das Bankhaus seinem Kunden von diesem wichtigen Geschehniß durch Postkarte Mittheilung machen und ihm schreiben, daß ihm 7 Pf. gutgeschrieben und 10 Pf. Porto belastet worden seien. Provision wurde bei der Größe des Geschäfts nicht berechnet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Juni, Nachm. 3 Uhr 45 Minuten. Wolffs Bureau meldet: Der deutsche Geschwaderchef telegraphirt aus Taku vom 26. Juni, daß die Gesandten sich bei dem Landungskorps befinden.

Dresden, 27. Juni. Aus den beiden sächsischen Armeekorps werden 200 Mann in die nach China abgehenden Seebataillone eingestellt.

Wien, 27. Juni. Wie das „Fremdenblatt" mittheilt, werde die Gräfin Chotek nach Vermählung den Titel Fürsten Hohenberg führen.

London, 27. Juni. Der Khedive ist Mittags hier auf der Station Charing Croß angekommen und wurde vom Herzog von York und dem türkischen Botschafter am Bahnhof empfangen, wo eine Ehrenwache aufgestellt war. Der Herzog von York umarmte den Khedive, welcher die Front der Ehrenwache abschritt und dann unter Eskorte einer Kompagnie der berittenen Garde nach dem Buckingham-Palast fuhr. Der Khedive sieht sehr wohl aus und scheint sich von seiner letzten Krankheit völlig erholt zu haben.

Paris, 27. Juni. Die Budgetkommission der Deputirtenkammer bewilligte den vom Marineminister verlangten Kredit von 3 Millionen Francs für die Beförderung der Truppen nach China und die Verpflegung derselben, sowie einen Ergänzungskredit von einer Million in Hinsicht auf die Vorgänge in China.

Yokohama, 27. Juni (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Nach Berichten aus Söul zeigt sich eine wachsende feindselige Stimmung gegen die Christen in Korea. — Die koreanische Regierung ist nicht gewillt, den Kontrakt betreffend Masampho zu vollziehen, da Rußland wünscht, den Betrag seiner noch schwebenden Forderungen an Korea von dem Preis für die Konzession abzurechnen.

Tschifu, 26. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureau.") Die Engländer und Amerikaner rücken in Tientsin ein, nachdem die Geschütze des chinesischen Arsenals zum Schweigen gebracht und die chinesischen Linien durchbrochen waren. Die anderen fremden Truppenabtheilungen folgte unmittelbar dahinter. Verluste gering.

Kapstadt, 27. Juni. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.") Die Mitglieder der Gesetzgebenden Versammlung Botha und Sauer sind unter Anklage des Hochverraths verhaftet worden. Botha hatte die holländischen Distrikte der Kapkolonie bereist.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. Juni um **7 Uhr Morgens**: + 0,40 Meter. Lufttemperatur: + 16 **Grad Cels.** Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 29. Juni: Vorwiegend heiter, warm, und trocken.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 19 Minuten. Untergang 8 Uhr 19 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 50 Minuten Morgens, Untergang 9 Uhr 30 Minuten Abends

Sonnabend, den 30. Juni: Warm, meist heiter, Später vielfach Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		28. 6.	27. 6.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,00	216,05
Warschau 8 Tage		—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten		84,35	84,40
Preußische Konsols 3%		87,0	86,75
Preußische Konsols 3½%		95,30	95,10
Preußische Konsols 3½% abg.		95,20	95,10
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,10	86,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%		95,30	95,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		83 25	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		92,40	92,30
Posener Pfandbriefe 3½%		93,20	93,25
Posener Pfandbriefe 4%		101,50	101,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		97,10	97,00
Türkische Anleihe 1% C		25,70	25,80
Italienische Rente 4%		94,30	94,50
Rumänische Rente von 1894 4%		78,80	79,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe		179,70	179,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		215,25	213,75
Harpener Bergwerks-Aktien		201 20	200,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		122,50	122,80
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Juli	161 25	161,25
	September	164,75	164,75
	Oktober	165,00	165,00
	Loco in New-York	92⅝	91½
Roggen:	Juli	148,25	148,00
	September	146 00	146,00
	Oktober	145,75	145,75
Spiritus:	70er loco	50,00	50,00

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.
Privat-Diskont 4¾%.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hocherfreut an.
A. Kuleisa und Frau
geb. **Repp.**

Die Arbeiten und Lieferungen ausschl. Ziegelsteine, Kalk und Cement zum Bau von 2 Wohngebäuden sollen in öffentlicher Ausschreibung getrennt in 2 Loosen im Pauschalverding vergeben werden und zwar

Loos I Wohngebäude für 1 Bahnmeister und 1 Unterbeamten auf Bahnhof Marienwerder,
Loos II Wohngebäude für 4 Unterbeamte auf Bahnhof Kornatowo.

Verdingungsunterlagen sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. für jedes Loos von hier zu beziehen.

Bezügliche Angebote sind mit entsprechender Aufschrift **bis zum 7. Juli d. J.**, Vormittags 11½ Uhr an die unterzeichnete Inspektion einzusenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Graudenz, den 23. Juni 1900.
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Preise für Coaks aus der hiesigen städt. Gasanstalt, wie folgt, erhöht worden sind:

Für den Ortsbezirk für groben Coaks von 90 Pf. auf 1 Mk., für gebrochenen Coaks von 1 Mk. auf 1,10 Mk.

Für außerhalb für groben Coaks von 1,10 Mk auf 1,25 Mk. pro Centner.

Thorn, den 26. Juni 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 1 Vierteljahr des Steuerjahres 1900 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 7. Juli 1900

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Thorn, den 25. Juni 1900.
Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserm Krankenhause ist die Stelle eines **Krankenwärters** zum 1. k. Mts. zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Hirschberger**, Mittags 12 Uhr im Krankenhause persönlich anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 26. Juni 1900.
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung **des Petroleums zur Straßen-Beleuchtung pro 1900/1901** soll im öffentlichen Verdingungs-Verfahren vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der städtischen Gasanstalt aus.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift zu versehende Angebote sind bis

Dienstag, den 3. Juli d. J.,
Vormittags 12 Uhr

im Geschäftszimmer der Gasanstalt einzureichen.

Thorn, den 25. Juni 1900.
Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 21. bis 28. Juni 1900
sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arb. Franz Stendel. 2. T. dem Arb. Marian Luginski. 3. T. dem Arb. Wilhelm Paetsch. 4. T. dem Schmied Franz Grabowski. 5. T. dem Maurer Franz Skonieczny. 6. T. dem Steinschläger Friedrich Kausch. 7. Sohn dem Fleischer Paul Domroese. 8. S. unehel. 9. S. dem Arb. Michael Zilinski. 10. S. dem Tischler Gustav Blech. 11. S. dem Töpfer Friedrich Schenkel. 12. S. dem Wirthschafts-Inspektor Eugen Stein. 13. S. dem Arb. Carl Hintz. 14. T. dem Arb. August Braun.

Sterbefälle.

1. Ella Paetsch-Schönwalde, 3 Wochen. 2. Apollonia Druszinski geb. Pawlik, 48 Jahre. 3. Paul Blatt, 1½ Jahr. 4. Elsbeth Streich, 3 Mon. 5. Frieda Quaß, 4 Mon. 6. Albert Eismann, 8 Jahre. 7. Braun, ungetaufte Tochter, 1 Tag.

Aufgebote.

1. Schuhmacher Rudolf Scheffler und Johanna Kirsch. 2. Hoboist im Inf.-Regt. 61 Heinrich Steben und Clara Werner-Marienwerder.

Eheschließungen.

Keine.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig,
Klein Mocker.

Die zur **Th. Noetzel'schen Konkursmasse** gehörigen, z. Z. uneinziehbaren ausstehenden

Forderungen

im Betrage von Mk. 162,60 werden am **30. Juni, Vormittags 10 Uhr** in meinem Comptoir öffentlich verkauft.

Max Pünchera,
Konkurs-Verwalter.

Den Rest meines
Gold-, Silber- u. Uhrenlagers
verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise vollständig aus.

Mein Grundstück, zu jedem Geschäft geeignet, ist ebenfalls zu verkaufen.

S. Grollmann,
Juwelier.
8 Elisabethstraße 8.

Photogr. Atelier

Handlung photogr. Bedarfs-Artikel

für Fachphotogr. und Amateure zu Fabrikpreisen. Bilderpreise billigst, schnellste Bedienung, saub. Ausführung.

Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung.

St. von Kobielski
Thorn Mauerstrasse 22.

Vergrößerungen nach jedem Bilde, zusammengesetzt, sowie ganze Gruppen billigst.

E. Heymann Mocker

Wagenfabrik
offerirt sein **großes Lager** von
Arbeits- und Luxuswagen
zu billigen Preisen.
Reparaturen
sauber, schnell und billig.

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei größeren königl. Bauten.

Melden Marienburg, Gold. Ring 100.

2—3 Malergehilfen

(selbstständige Arbeiter auch für bessere Decken) können gegen hohen Lohn oder Accord eintreten bei

Ad. Fensel, Malermeister,
Dt. Eylau.

Maurerpoliere

mit tüchtigen Stamm-Leuten werden sofort für Truppenübungsplatz **Biedrusko** bei Posen verlangt. — Auch finden

Zimmergesellen

dauernde Beschäftigung. Bei guten Leistungen Winterarbeit zusichernd.

Schriftliche Meldungen an
Baugeschäft **R. Schreiber,**
Neustettin i./Pomm.

Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei größeren königl. Bauten.

Melden Marienburg, Gold. Ring 100.

Einen Lehrling
sucht
E. Szyminski.

4—5000 Mk.

auf 80 Morgen Acker zur ersten Stelle von sofort zu cediren gesucht. Näheres **Culmerstraße 22** im Restaurant.

Die Bäckerei Culmer Chaussee 44 ist zu verpachten.

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres

bei täglicher Kündigung	4	%
„ achttägiger „	4½	%
„ 3monatlicher „	5	%

Bernhard Adam,
Bankgeschäft,
Brückenstrasse 32.

HELIOS

Elektricitäts-Aktiengesellschaft
Köln-Ehrenfeld.

Zweigbureau: Königsberg i. Pr. Kneiph. Langgasse 35.
Eingang Kohlmarkt.

Telephn No. 1. Telegrammadresse: Helios Königsbergpr.

Elektrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen in jeder Stromart und in jedem Umfange.

Vollständige Centralen für Ortschaften u. Städte.
Elektrische Strassenbahnen. — Industriebahnen.

Ausführliche Projekte u. Kostenanschläge unentgeltlich.
Sorgfältigste den neuesten Erfahrungen der Technik entsprechende Ausführung und Lieferung.

Plasmon

(Sieboldt's Milcheiweiss)

wird leichter verdaut und besser ausgenutzt als Pflanzen- und Fleischeiweiss.

Es bildet
Muskel- und Nervensubstanz, Kraft und Energie.

Erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in **Apotheken** und **Drogengeschäften.**

Plasmon - Chocolade, Plasmon - Cacao,
Plasmon - Zwiebacke, Plasmon - Cakes,
Plasmon - Biscuits, Plasmon - Speisenmehl,
Plasmon - Hafercacao. Plasmon - Liköre,

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.

Erhältlich in den Specialgeschäften der betreffenden Branchen.

Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW, Charlottenstrassse 86.

Tropon hat den fünffachen Nährwerth von Fleisch.

TROPON
schafft
MARK UND KRAFT.

Troponwerke Mülheim-Rhein.

J. Moses, Bromberg,
Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

Träger aller Normalprofile.
Bauschienen, Wellblech, Fenster.
Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Edelstein-Seife

ist für die **Wäsche** die beste Seife der Welt!

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Schützenhaus.

Heute,
Donnerstag, d. 28. und Morgen Freitag, den 29. Juni cr.:
Grosses
Garten-Concert

von dem Musikkorps des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Böhme.**

Anfang 8 Uhr.
Eintrittsgeld pro Person 25 Pf.
Für Mitglieder freier Eintritt.

Der Vorstand
der Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft Thorn.

Thalgarten.

Heute Freitag, den 29. Juni:
ff. Krebssuppe.

Ergebenst **F. Klatt.**

Das Essen findet bei guter Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saale statt.

Vom 29. Juni bis 31. Juli ist mein
Operationszimmer
geschlossen.

Clara Kühnast
D. D. S.

Täglich frische Butter
versendet in Postkisten (9 Pfd. Inhalt) unter Nachnahme.
C. Hamann, Eckernförder Meierei.

Feinsten diesjährigen
Schleuder-Blüthen-Honig
empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ %	mit 1tägiger	Kündigung	
4 %	„ 1monatlicher	„	
4½ %	„ 3monatlicher	„	

Norddeutsche Creditanstalt.
Filiale Thorn.

H. Hoppe geb. Kind.
Damen-Frisir- u. Shampoonir-Salon.
Breitestr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Empfehle mich den geehrten Herrschaften als
Plätterin
in und außer dem Hause.
Lina Daene, Mellinstr. 98.

Bäckerei
von sofort zu vermieth. eventl. das Haus zu verkaufen.
R. Thomas,
Junkerstraße 2.

Edle Harzer Kanarienvögel
Hohl- u. Bogenroller, vers. geg. Nachn. von 8—20 Mk. Prospekte gratis.
W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427

LOOSE

zur **Bromberger Pferde-Lotterie,** Ziehung 4. Juli 1900, Loos à **1,10**
zur **II. Westpreußischen Pferde-Verloosung,** Ziehung 12. Juli, Loos à **1,10 Mk.**

sind zu haben in der
Expedition der Thorner Zeitung.

Schönste ledige
21 Jahre alte Dame sucht
Heirath

mit hübschen, im Gesicht mattrosa zarten, 1,70 m großen Junggesellen, der ein großes schuldenfreies Brennereirittergut besitzt u. außerdem Tausende ausgeborgt hat.

Meld. sind zu richten an
Frl. Schroeder,
Paglaw b. Schöneck, Westpr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.